

## ISEK Ronnenberg

### Stammtisch in Weetzen am 29.10.2014

Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung

Am 29.10.2014 fand in der Aula der Grundschule Weetzen die erste Veranstaltung aus der Reihe der sogenannten Stammtische statt. Ziel der Veranstaltungen war es, Ideen, Wünsche und sonstige Anregungen zur zukünftigen Entwicklung von Weetzen aus den Reihen der Bevölkerung zu sammeln. Die etwa 50 Einwohnerinnen und Einwohner haben sich rege beteiligt und untereinander teils ausgiebig diskutiert. Die Veranstaltung begann um 18 Uhr und endete um kurz vor 21 Uhr.



Im Anschluss an eine kurze Einführung in das Thema „ISEK“ und den bisherigen Arbeitsstand hat sich das Plenum in drei Gruppen aufgeteilt, die sich mit bestimmten Themenfeldern befassen sollten. Nach einer ersten, etwa 45-minütigen, Arbeitsphase sind die drei Gruppen nacheinander zu den beiden anderen Themenbereichen weitergezogen, um dort ggf. Ergänzungen vorzunehmen. Die Diskussionsergebnisse aus den drei Themengruppen sollen im Folgenden kurz zusammengefasst werden.

#### Siedlungs- und Gewerbeentwicklung

Die Themengruppe hat sich bei ihrer Diskussion an der zuvor vorgestellten **Leitlinie Ronnenberg 2030** und den **räumlichen Leitbildern „Siedlungsentwicklung“** sowie **„Gewerbeentwicklung“** orientiert. Folgende Ergebnisse bzw. Anregungen werden festgehalten:

Die **verkehrliche (ÖPNV und IV) sowie infrastrukturelle Standortvorteile** des Stadtteiles Weetzen sollen auch zukünftig genutzt werden. Insofern sollen der regionalplanerisch zuerkannten **Ergänzungsfunktion Wohnen** und dem **herausgehobenen Nahversorgungsstandort** Rechnung getragen werden. Ein **Einwohnerzuwachs** im Rahmen der Bevölkerungsprognose wird – auch zur langfristigen Auslastung der vorhandenen Einrichtungen – **positiv gesehen**.

Allerdings soll das angestrebte Wachstum **moderat** erfolgen. Die Siedlungsstruktur des Stadtteiles wird als kompakt empfunden und soll beibehalten werden.

Dem Leitbild „**Innenentwicklung vor Außenentwicklung**“ wird zugestimmt, wobei **nicht** alle dargestellten **Nachverdichtungspotentiale ausgeschöpft** werden sollten. **Freiräume auf Privatgrundstücken** werden in verschiedenen Wohnquartieren als **prägend und erhaltenswert** beurteilt. **Behutsame, einvernehmliche Entwicklungen** sollten auch zukünftig im Vordergrund stehen. Das gilt auch für eine eventuelle Inanspruchnahme von **landwirtschaftlichen Flächen**.



**Bedarfe** bei der Siedlungsentwicklung werden primär im **Einfamilien-/Doppelhausbereich** und bei **Mehrfamilienwohnhäusern** gesehen. Bedingt durch die demografische Entwicklung sollen noch nicht **etablierte Wohnformen bzw. -projekte** befördert werden (z.B. Wohnen im Alter, Mehrgenerationenwohnen, barrierefreies und betreutes Wohnen). Die Defizite im **sozialen/bezahlbaren Wohnungsbausegment** (1-Zimmer- und 4-Zimmerwohnungen) werden ebenfalls gesehen und sollten an geeigneten Standorten im Stadtteil ausgeglichen werden.

**Siedlungsentwicklungen** sollen möglichst in **zentralen Lagen** und zur **Arrondierung der vorhandenen Siedlungsstruktur** erfolgen. Folgende Standorte wurden in diesem Zusammenhang benannt:

- Fläche östlich des Ortskernes (Nachnutzung „Wassermann-Fläche“ und östlich des Schulgrundstückes „Bergfeld“);
- Fläche zwischen Bröhnstraße und Hauptstraße;
- Fläche süd-östlich der abgehängten Hauptstraße;
- Fläche der ehemaligen Zuckerfabrik.

Die in der bisherigen räumlichen Entwicklungsplanung enthaltene **Fläche „Großes Seefeld“** (nördliche Erweiterung) wird angesichts der Ortsumgehung B 217 und Bahnlinien-Nähe **kritisch gesehen**.

Der **Bedarf an zusätzlichen Infrastruktureinrichtungen** (z.B. Bildungs-/Betreuungseinrichtungen) wird zunächst nur **in den Spitzen** und an den **vorhandenen Standorten** gesehen. Neubauten sollen daher nur unter den Gesichtspunkten **funktionsgerecht und wirtschaftlich** eine Rolle spielen. Mittel- bis langfristig steht die Erhaltung durch **Auslastung und Nachnutzung** im Vordergrund. **Zentrale Anlauf- sowie Treffpunkte** können sich aus **privaten bzw. ehrenamtlichen Initiativen** ergeben und sollen sich möglichst auf **Nachnutzungsüberlegungen vorhandener Gebäude** beziehen. Denkbar ist aber auch, derartige Treffpunkte im **Zusammenhang mit Wohnprojekten** zu installieren (z.B. Mehrgenerationentreffpunkt mit Wohnen im Alter).



Die **Sicherstellung der örtlichen Nahversorgung** wird als große Herausforderung eingeschätzt. **Städtebauliche Vorkehrungen** sollten hierfür in **zentraler Lage** (z.B. Bröhnstraße) oder bei der Entwicklung auf dem **ehemaligen Zuckerfabrikgelände** getroffen werden. Allerdings werden die Ansiedlungs-/Erhaltungschancen aufgrund der derzeitigen Unternehmensphilosophie im Einzelhandel realistisch gesehen.

Zu einem **Nachnutzungskonzept für das ehemalige Zuckerfabrikgelände** hat sich in der Diskussion kein einheitliches Bild ergeben. Genannt wurden die Ideen:

- Wohnbebauungen in den eingangs genannten Segmenten,
- Wohnbebauungen kombiniert mit nicht störendem Gewerbe, Dienstleistungen und Einzelhandel,
- Studentenwohnheim,
- Erhaltung der Gebäude als Weetzer „Erkennungs-/Alleinstellungsmerkmal“ mit Nachnutzungen sowohl im gewerblichen Bereich, als auch zur Wohnnutzung oder zur kulturellen sowie Freizeitnutzung.

Für eine „**Gewerbeentwicklung**“ im Stadtteil Weetzen sprechen nach Meinung der Themengruppe die **guten Verkehrsanbindungen** und die **sehr gute Breitbandversorgung**.

Eine Gewerbeentwicklung wird in der Gruppe überwiegend **westlich der Bahnlinie** gesehen. Da hier richtigerweise zukünftige Nutzungskonflikte mitgedacht werden müssen, sollte der „**Entwicklungsbereich Weetzen-Süd**“ mit den Flächen westlich der Bahnlinie, dem ehemaligen Zuckerfabrikgelände und der Fläche östlich der abgehängten Hauptstraße im Zusammenhang und mit den jeweiligen Wechselwirkungen betrachtet werden.

#### Soziale Stadt / Mobilität

- **Es fehlt an altersgerechtem Wohnraum**, der es älteren Menschen ermöglicht, trotz abnehmender Selbständigkeit im Ort wohnen zu bleiben. In diesem Zusammenhang sollte u.a. die Etablierung von **Mehrgenerationenwohnen** angestrebt werden.
- Die **medizinische Versorgung** im Ort (Allgemeinarzt, Zahnarzt, Physiotherapie) sollte **langfristig erhalten** werden. Der Verlust der Apotheke wird bedauert, ein Ersatz ist aber hinsichtlich seiner Wirtschaftlichkeit fraglich.
- Sofern die Ansiedlung eines **Nahversorgers** im Ort realistisch ist, sollte der Standort zum einen **zentral** (Haupt- / Humboldtstraße) gelegen, aber auch in **Bahnhofsnähe** sein, um Wege ggf. verbinden zu können. Das Gelände der ehem. Zuckerfabrik wird hierfür als geeignet angesehen.
- Im Ort fehlt es an einem dauerhaften **Treffpunkt**. Es wird eine Kombination mit einem Mehrgenerationenhaus angeregt.
- Die Grundschule sollte zur **Ganztagschule** erweitert werden und wird in diesem Zusammenhang mehr Platz und vor allem **mehr Freiräume** für die Kinder benötigen. Die angrenzenden Gärtnereiflächen stehen vor der Aufgabe und sollten hierfür gesichert werden.
- Die **Kapazität der Sporthalle** ist bei einem Ausbau zur Ganztagschule zu hinterfragen. Möglicherweise stehen dann nicht mehr ausreichend Hallenzeiten für Vereine etc. zur Verfügung.
- **Kindergarten und Krippe** sind **an der Kapazitätsgrenze** und die Gebäudesubstanz ist veraltet. Eine **Erweiterung samt Sanierung** ist mindestens erforderlich. Für einen

möglichen **Neubau** wird das Schulumfeld (bisherige Gärtnerei) vorgeschlagen. Darüber hinaus wird eine **Ausweitung der Betreuungszeiten**, vor allem am Morgen, gewünscht.



- Viele **ältere Mitbürger** Weetzens **wollen sich gemeinschaftlich einbringen**. Ein mögliches Betätigungsfeld wäre die Einbindung in die Kinderbetreuung, wobei jedoch die rechtlichen und versicherungstechnischen Rahmenbedingungen zu klären wären.
- Die **Spielplätze** an der Anton-Bruckner-Straße und an der Bröhnstraße sind schlecht ausgestattet. Bei letzterem wurden erst kürzlich Geräte entfernt. Generell sollten im Ort **lieber weniger Standorte** (2) sein, die **dafür qualitativ besser** ausgestattet sind.
- Die Aufstellung eines **Bücherschranks** wird angeregt.
- Die **innerörtlichen Gehwege**, vor allem die Zuwegungen zum Bahnhof, sind **in einem sehr schlechten Zustand** und vielerorts zu schmal für Begegnungen von Kinderwagen, Rollatoren etc. Ihre Instandhaltung sollte derer der Straßen deutlich vorgezogen werden. Dabei wird die Verwendung von **Pflastersteinen** gegenüber einer Asphaltierung deutlich bevorzugt.
- Es wird angeregt, innerorts eine **Beschilderung** wichtiger Einrichtungen vorzunehmen.
- Die drei **Bahnübergänge** sind aufgrund der **langen Wartezeiten** ein Ärgernis, von dem auch Krankenwagen häufiger betroffen sind. Die Schließzeiten sind offenbar auch abhängig von diensthabenden Personen und es wird auf positive Beispiele mit kürzeren Schließzeiten (Empelde) verwiesen. Der Übergang an der **Bröhnstraße** stellt zudem aufgrund der Halbschranken und des einseitig verlaufenden Fußweges ein **Sicherheitsrisiko** dar.
- Am **Bahnhof** fehlt es derzeit an einer **Toilette**. Inwiefern der Umbau des Bahnhofsgebäudes hier Abhilfe leisten kann, bleibt abzuwarten. Darüber hinaus besteht der Wunsch nach **abschließbaren Fahrradboxen** und nach **zusätzlichen Stellplätzen** auf der westlichen P+R-Fläche. Der **Mittelbahnsteig** ist barrierefrei nur über einen Fahrstuhl zu erreichen, der oft defekt und nahezu immer sehr verschmutzt ist. Der Bau einer dauerhaft nutzbaren **Rampe** wäre hier zielführender gewesen.

## Natur + Landschaft

Herausragendes Thema dieser Gruppe war die **Naherholung**:

- Die noch vorhandenen **Lücken im geplanten Rundwanderweg** um Weetzen sollen geschlossen werden; vorrangig im **Bereich des Sutfeldweges**.

- In der freien Landschaft werden entlang der Wanderwege **zusätzliche Sitzbänke gewünscht**.
- Ebenso kann ein **Erlebnispfad** (Natur erleben) in Abschnitten des Rundwanderweges eingerichtet werden.
- Im Westen des Stadtteils wird eine **fußläufige Verbindung über/unter B 217** gewünscht, um wieder eine Verbindung in die freie Landschaft, die durch die

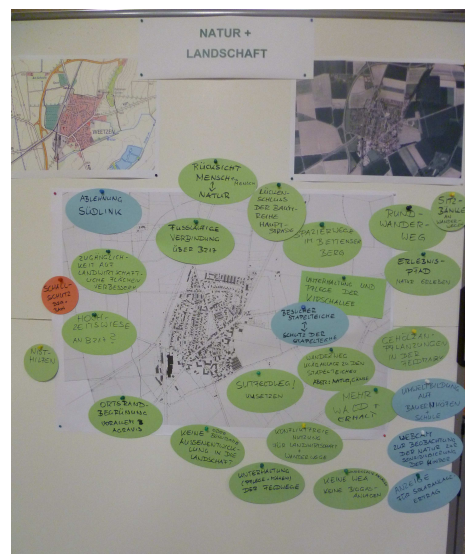


Ortsumgehung unterbrochen wurde, wieder herzustellen.

- Im Bereich des **Bettenser Berges** wird die Anlage **weiterer Spazierwege** gewünscht.
- Ebenso könnte ein **Wanderweg zwischen der Kläranlage und den Stapelteichen** angelegt werden. Hierbei wird jedoch ausführlich die **Konfliktsituation** zwischen den zusätzlichen Besuchern und dem Schutz der Flora und Fauna im Bereich der Stapelteiche diskutiert.
- Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass die **gemeinsame Nutzung der Feldwege** durch die Landwirtschaft und die Naherholungssuchenden unter **gegenseitiger Rücksichtnahme** erfolgen sollte. **Rücksicht Mensch – Natur und Mensch – Mensch**
- Eine **bessere Unterhaltung (Pflege / Mähen) der Feldwege** wird gewünscht, damit eine Nutzung für Fußgänger auch möglich ist.

Weitere Themen sind:

- Die **Baumreihe im Bereich der nördlichen Hauptstraße (außerorts)** weist teilweise Lücken auf und sollte wieder vervollständigt werden.
- Die **Kirschallee** unterhalb des Bettenser Berges müsste unterhalten und gepflegt werden, damit sie sich weiterhin so schön darstellt.
- Die wenigen vorhandenen **Waldflächen** müssen erhalten bleiben bzw. vergrößert werden.
- In der **freien Feldmark** werden **weitere Gehölzanzpflanzungen** für eine abwechslungsreichere Erscheinung gewünscht, um Nistmöglichkeiten für Vögel, Schutz für andere Tiere sowie Windschutz zu schaffen.
- In der freien Landschaft, aber auch im besiedelten Bereich wird die Anbringung von **Nisthilfen** vorgeschlagen.
- Die **Zugänglichkeit auf landwirtschaftliche Flächen** sollte für die Landwirtschaft verbessert werden.
- Zwischen der Ortsumgehung B 217 und der Kleingartenanlage wird die Anlage einer sogenannten **Hochzeitswiese** vorgeschlagen, auf der bei besonderen familiären Anlässen ein Baum gepflanzt werden kann.
- Zwischen der Ortsumgehung B 217, der Bahnlinie sowie der Bebauung wird ein **Schallschutz** gewünscht, da bei entsprechender Windrichtung auch in der geschlossenen Bebauung noch Lärmbelastigungen vorkommen.
- Die **Ortsrandbegrünung** um Weetzen herum wird positiv bewertet. Lediglich im Bereich der Agravis



könnte diese verbessert werden.

- Eine **Siedlungsentwicklung** sollte lediglich im Innenbereich erfolgen. Im Außenbereich sollte keine oder, wenn doch erforderlich, eine behutsame Entwicklung in die freie Landschaft realisiert werden.
- Weitere **Windenergie- und Biogasanlagen** im Stadtgebiet Ronnenberg und vor allem in Weetzen sollten nur sehr bedingt zugelassen werden. Mit der **Biogasanlage in Ronnenberg** und der damit einhergehenden Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen ist eine solche Nutzung ausgereizt. **Weitere Windenergieanlagen** sollten nur bei absoluter Eignung der Flächen (Abstände zur Wohnbebauung und Ausschöpfung Windstärke) installiert werden.
- Die **Umweltbildung für Kinder und Jugendliche** sollte gefördert werden. Dies könnte beispielsweise auf Bauernhöfen und der Schule geschehen.
- Um das **Interesse der Kinder für Flora und Fauna zu stärken**, die nicht von ihren Eltern entsprechend sensibilisiert werden, könnte im Bereich der Stapelteiche eine webcam aufgestellt werden mit dem Bildschirm in der Schule. Ebenso könnte der **Ertrag der Solaranlage** über eine entsprechende Anzeige verdeutlicht werden.
- Der Verlauf der **Trasse Süd-Link** durch Weetzen wird abgelehnt.